

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 16. April 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 78 (2 684) • 11. Jahrgang

Werkstätige der Sowjetunion! Kämpft um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, des erhabenen Programms des 10. Planjahrhüftts! Vorwärts, zu neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau!

„Abzuschließen ist im wesentlichen die Errichtung des Ferrolegerwerks in Jermak mit Vergrößerung seiner Kapazität ungefähr auf das 3fache.“

(Aus den „Haupterfolgs der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980“)

Ein Betrieb erweitert seine Grenzen

Leuchtende Flammen erhellen die Gesichter der Arbeiter an den Ofen des Werks für Ferrolegerung. Tag und Nacht wird hier das für die Metallindustrie so notwendige Ferrosilizium erzeugt, ohne das man keinen qualitativ legierten Stahl produzieren kann.

Wasill Kusewanow bekannt, der der geliebten Arbeit bereits viele Jahre seines Lebens gewidmet hat. „Unsere Ergebnisse werden mit jedem Tag mehr gefragt“, erzählt der Oberschmelzer W. Kusewanow. „Deshalb lenkt unsere Partei so ein großes Augenmerk auf die weitere Entwicklung unseres Werks. Schon heute liefern wir Ferrosilizium an 150 Adressen unseres Landes sowie in die RGW-Länder nach Bulgarien, Rumänien, Polen, in die DDR.“

Scherz wird er hier „Herr der Ofen“ genannt. „Über den Plan des neunten Jahrfüftts hinaus haben wir Zehntausende Tonnen Ferrolegerung geliefert“, erzählt W. Kusewanow weiter. „dabei wurden viel Elektroenergie eingespart und die Selbstkosten der Erzeugnisse gesenkt. Die Produktion von Ferrosilizium ist am abschließenden Jahr des Planjahrhüftts im Vergleich zum vergangenen um 22 Prozent angestiegen.“

„Darin, daß die Kapazitäten und die Arbeitsproduktivität so schnell wachsen, liegt ein großes Verdienst der Neuerer, meint W. Kusewanow. Allein 1975 sind 200 Rationalisierungsvorschläge eingebracht worden, die zur Verbesserung der Arbeit des Werks beitragen haben.“

„Die Suche nach neuen Reserven begannen die Neuerer mit der Vervollkommnung der Technologie, und zwar in besserer Vorbereitung der Beschickung, die längere Zeit als „Engpaß“ in der Arbeit galt. Auch wurden wichtige Baugruppen der technologischen Kette rekonstruiert, was die Aufnahmefläche der Elektroöfen vergrößerte und die Schmelzzeit verringerte.“

„Die zielstrebige schöpferische Arbeit hat den Metallurgen oft geholfen, den ersten Platz im Unionswettbewerb zu belegen. An der Spitze schreiten die Neuerer die Schmelzer G. Tschuwaschow, B. Jegorow, A. Pawlow, die ihr Augenmerk auf die Verbesserung des Metallausgießens, die Mechanisierung und Automatisierung in den Haupt- und Hilfszellen lenkten.“

„Dank der breiten Einführung der fortschrittlichen Technik hat sich auch die Erzeugung neuer Produktionsarten erweitert. Die Enthusiasten des Werks haben zusammen mit den Gelehrten des Werks eine Reihe neuer komplexer Ferrolegerungen ausgearbeitet, die es ermöglichen, um vieles die Erzeugung hochqualitativer Metalle für die Herstellung von Rohren mit großem Durchmesser für den Bau von Ölleitungen zu vergrößern.“

Schritte unserer Republik

KARAGANDA. Seit Jahresbeginn hat das Kollektiv des Grubenabschnitts unter Leitung des Staatspreisträgers der UdSSR und Vorsitzenden des Betriebs Otar Ischmenel im Kohlenbetrieb „Mikhailowkaja“ die 250 000 Tonnen Kohle zutage gefördert. Diese Zielgrenze wurde viel früher erreicht, als im Plan vorgesehen war. Durch Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden fördern die Kumpel an einem Tag 3 400 Tonnen Kohle zutage. Sämtlich Brennstoff liefert gewöhnlich ein Kohlenbetrieb mittlerer Kapazität.

TSCHIMKENT. Die Landwirte Südkasachstans haben mit der Baumplantage begonnen. 500 Säbgräber der Wirtschaften von 5 Rayons sind auf gut durchgewaschene Baumwollplantagen gezogen. Erstmals wird auf großen Landmassiven zweifelhlos zuversichtlich mit dem Samen werden. Hierbizen sind in den Boden gebettet.

KUSTANAL. Das Kollektiv des Mechanischen Reparaturwerks hat seit Jahresbeginn die 1 000. Motor mit erhöhter Betriebszeit überholt. Die Garantie seiner störungslosen Arbeit übertrifft die Norm um 500 Stunden. Das bedeutet, daß eine Kombi noch eine Erntesaison ohne Überholung des Motors auskommen kann. Die Reparaturarbeiter werden in diesem Jahr mindestens 4 500 Traktoren und Kleinmotoren mit erhöhter Nutzungsdauer instand setzen.

ALMA-ATA. Um 5 Millionen hat sich seit Frühjahrsbeginn der Schafbestand in den Wirtschaften der Republik vergrößert. Trotz der äußerst schwierigen Winterverhältnisse hat man in der Republik durchschnittlich 107 Lämmer von je 100 Mutterschaf erzielt. Größer als überall ist der Zuwachs in den Herden der Gebiete Tschimkent, Ostkasachstan, Dahambul und Alma-Ata — 116—136 Lämmer je 100 Muttermilch.

AKTJUBINSK. Das erste Tauwasser ist in das Übersielesystem Nowaja-Bolschoboda im dürrgefährdeten Gebiet Aktjubinsk geflossen. Dieses System wird etwa 5 000 Hektar Heuschnee einleiten. Die Tauwasserbewässerung wird mit Wasser traktiert. Insgesamt werden die Melloratoren des Gebiets 130 000 Hektar mit Frühlingswasser der Steppengebiete bereiseln. Das sichert einen Heuertrag von 25—30 Zentner je Hektar.

GURJEW. Im Ural-Kaspi-Bekken hat die Fischfangsaison begonnen. Die mechanisierten Arbeitsgruppen der Fischfangkolchos des Gebiets sowie die Schiffe der Territorialen Produktionsverwaltung der Fischindustrie haben den Fischfang begonnen. In allen Fischereigewerben wurde der sozialistische Wettbewerb weitgehend entfaltet. Den Vorrang behaupten beharrlich die Werktätigen aus dem Lenin-Kolchos. Sie überboten gewöhnlich ständig um 15—20 Prozent.

Am 17. April—kommunistischer Subbotnik

Beitrag der Eisenbahner

UST-KAMENOGORSK. 2 700 Rubel wird das Kollektiv des Lokomotivbetriebs Kasachstans in den Fonds des Roten Subbotniks überweisen. Dieser Tage erhalten die Lokführerbrigaden Fahrbefehle mit der Inschrift „Leinische Marschroute“, was bedeutet, daß diese Fahrt dem kommunistischen Subbotnik gewidmet ist. Es sind bereits über zehn Millionen Tonnenkohlenteile geleistet, mehrere Tonnen Dieselöl eingespart.

Im Zellograder Waggonreparaturwerk will man einmütig am Roten Subbotnik teilnehmen. Die Brigaden haben die Aufgaben für diesen Tag präzisiert, um Höchstleistungen zu erzielen. Die Schlosserbrigade für Reparatur des rollenden Eisenbahnmaterials, die Jegor Chochrin leitet, will ihr Tagessoll an diesem Tag auf das 1,5fache erfüllen.

UNSER BILD: Die Brigade für Reparatur des rollenden Eisenbahnmaterials Amangirij Autschew, Viktor Jeroschkin, Jegor Chochrin und Wladimir Redkaschkin präzisieren ihren Subbotnik-Plan.

Foto: W. Golabkow

Gut vorbereitet

Das Kollektiv der Abteilung „Kasseltotechnika“ in Krasnaja Poljana beschloß, am Roten Samstag auf jedem Arbeitsplatz besonders hohe Arbeitsproduktivität zu erzielen. Das verdiente Geld wird auf das Konto des 10. Planjahrhüftts überweisen. Auch die umliegenden Kolchos und Sowchos unterstützen und billigen die Initiative der Moskauer. Die Kolchos „Sargis Rodina“, „S. M. Kirow“ und „M. I. Kallin“ haben sich gut auf das Arbeitsfest vorbereitet. Die Kolchosbauern sind entschlossen, den Roten Samstag mit Spitzenleistungen zu würdigen.

Zu tun gibt's überall

SARAN. Die Werktätigen von Saran, der Stadt der Kasachstan-Kumpel und Chemiarbeiter, rüsten zum kommunistischen Unionssubbotnik. Unmittelbar im Betrieb werden etwa 11 000 Arbeiter, Ingenieure und Techniker beschäftigt sein. Sie werden für 5 Millionen Rubel Erzeugnisse liefern. Die Kumpel wollen etwa 25 000 Tonnen Kohle zutage fördern. Etwa 13 Tonnen Produktion wird das Kollektiv aus dem Werk für technische Gum-

Stoßarbeit mit höchster Produktivität

DSHAMBUL. Die Führer der Diesellokomotive der örtlichen Abteilung der Kasachischen Eisenbahn K. Sadygajew, W. Kurganski, A. Jeglimanow, A. Kiritschenko und viele andere haben Schwärzstrümpfe mit eingespertem Brennstoff geführt, die dem kommunistischen Subbotnik gewidmet sind.

SEMPALATINSK. Dieser Tage schaffen die Arbeiter des Wagenbetriebswerks des Eisenbahnbetriebs 7 für das Konto des kommunistischen Subbotniks. Täglich legen bis 60 Freiwillige die Schmalspurbahn. Während des Subbotniks wollen die Arbeiter des Betriebs 8 Waggons und 24 Transportbehälter überholen.

(KasTAG)

den Betrieben und Wirtschaften des Gebiets Kustanai fanden Kundgebungen statt, auf welchen die Initiative der Moskauer, am 17. April den kommunistischen Subbotnik durchzuführen, begeistert unterstützt wurde. Es wurde der Willen geäußert, an diesem Tag Stoßarbeit höchster Qualität zu leisten.

Zum Subbotnik startbereit sind die führenden Trüsts des Gebiets „Kustanajastrot“, „Kustanajestrot-13“ und „Kustanajelewatormestrot-2“. Diese Arbeitskollektive verpflichteten sich, am 17. April Industrieproduktion für 18 600 Rubel zu liefern, und 15 700 Rubel auf Konto des Planjahrhüftts zu überweisen.

„An diesem Tag“ werden

Zum Roten Samstag bereit

2 600 Arbeiter unseres Trüsts eingesetzt“, teilte I. Goldmann, Leiter des Trüsts, „Kustanajastrot“, mit.

J. Schelkopjassow, Brigadier der Komplexbrigade des Trüsts „Kasachestrot“, Delegierter des XXV. Parteitages der KPdSU, Held der sozialistischen Arbeit sagte, seine Brigade werde während des Subbotniks zwei Tagesnormen meistern.

44 000 laufende Meter Webstoffe und 31 Tonnen Garn werden die Weberinnen des Tuch- und Kammgarbkombinats erzeugen. In den Fonds des 10. Plan-

jahrhüftts wollen sie 17 000 Rubel überweisen.

Die Landwirte aus dem Sowchos „Arschalinksi“ wollen ein Ferkel, acht Hektar pflanzen, mit 14 000 Bäumen anpflanzen. Über 400 000 Bauarbeiter, Studenten, Landwirte, Angestellte und Schüler werden im Gebiet am Tag des Subbotniks allerorts eingesetzt. Insgesamt sollen über 670 000 Rubel auf Konto des zehnten Planjahrhüftts überweisen werden, bedeutend mehr als im vergangenen Jahr.

J. BITTNER



Bei vollem Kräfteinsatz

Das Kollektiv der Grube „Sapadnaja“ will am Leninschen Subbotnik sein Bestes leisten. 1 200 Bergleute werden die Arbeitskraft antreten. Sie haben vor, an diesem Tag 4 500 Tonnen Kohle zutage zu fördern und 5 000 Rubel für den Fonds des Planjahrhüftts zu überweisen.

Der Parteisekretär der Grube Nikolai Roslow sagte: „In diesen Tagen lebt und arbeitet unser Kollektiv unter dem Eindruck der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, strebt danach, auf die Fürsorge der Partei um die weitere Erhöhung des Wohlstandes

der Sowjetmenschen mit Stoßarbeit zu antworten.“

Vortreffliche Leistungen erzielt seit den ersten Tagen des laufenden Planjahrhüftts das Kollektiv des Abschnitts Nr. 7, geleitet von Valentin Tjo, des Abschnitts Nr. 3, den Michail Pajaljuk leitet, und die Brigade des

Leninordenträgers Leonid Felk. Sie sind die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs für vorfristige Erfüllung der Aufgaben dieses Jahres und des ganzen Jahrfüftts. Am 17. April wollen die Kumpel der Grube „Sapadnaja“ mit eingesparten Materialien und Elektroenergie arbeiten.“

R. KELLER

Mit Lust und Fleiß

Aus allen Betrieben, Kolchos und Sowchos, Schulen und Techniken, Bauorganisationen und anderen Kollektiven der Stadt Talgar und des Talgarer Rayons treffen Meldungen über die Bereitschaft zur Durchführung des Roten Subbotniks zu Ehren des 106. Geburtstag unseres großen Lenin in den Stab ein, der von dem erfahrenen Parteimann Chakim Nasjrow geleitet wird.

Etwa 55 800 Werkstätige werden an diesem Tage ihr Bewußtsein und ihre Liebe zur Sowjetheimat durch Stoßarbeit offen-

bar zeigen. 25 000 Ziegelsteine zu liefern. Die Kolchos und Sowchos sind gewillt, 400 Hektar Land zu düngen, es zu pflügen und Kartoffeln darauf zu pflanzen. Es ist vorgesehen, diese Arbeiten qualitativ zu verrichten. Die Meiker und Melkerinnen haben sich verpflichtet, 80 Tonnen Milch an den Staat abzuliefern.

J. KLASSEN

AUS ALLER WELT

ANKARA. Eine sowjetische Parlamentsdelegation unter Leitung von S. Gruschewski, Stellvertreter-Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, ist 14. April zu einem offiziellen Gegenbesuch in Ankara eingetroffen.

HANOI. Die Vorbereitungen für die Wahlen zur Nationalversammlung ganz Vietnams sind durch die politische und Arbeitsaktivität der Bevölkerung Nord- und Südvietnams gekennzeichnet. Für die 45 Millionen Einwohner Vietnams werden die Wahlen vom 25. April ein bedeutsamer historischer Meilenstein sein, der die Periode des langwierigen Kampfes um Unabhängigkeit und Freiheit abschließt.

TOKIO. Japan lehnt weiterhin die Forderung der USA ab, den Export von Sonderstählen in die USA einzuschränken. Wie die japanische Presse hervorhebt, will Japan bei den Regierungsverhandlungen mit den USA in Tokio in diesem Punkt an seinem Standpunkt festhalten und darauf bestehen, daß die USA-Beweise dafür vorliegen, daß sich der Import dieser Stähle auf die USA-Produzenten ungünstig auswirkt. Die Presse unterstreicht, falls Washington einseitige Schritte unternimmt, wolle Japan Gegenmaßnahmen erwägen.

ROM. Die Abgeordnetenkammer des italienischen Parlaments hat mit Stimmenmehrheit eine Gesetzesvorlage über eine Reform der Gesetzgebung für die Parlamentswahl verabschiedet. Das neue Gesetz sieht unter anderem die Verkürzung der Wahlkampagne von 70 auf 45 Tage vor.

WIEN. „Asotra“ heißt eine hier neugegründete sowjetisch-österreichische Speditionsgesellschaft. Gemeinsam mit dem sowjetischen Außenhandelsunternehmen „Sowusweschtrans“ sind an ihr die österreichische Firma Expro und die Wiener Filialen der Firmen Panalina und Danias beteiligt.

NDJAMENA. Auf des Staatsobehaupt von Tschad, General Felix Malloum, und Mitglieder des Obersten Militärates der Republik ist ein Attentat verübt worden, meldete Radio Ndjamena am Mittwoch.

Wie es in einem von dem Sender verlesenen Kommuniqué heißt, blieb der Staatschef unverletzt.

MADRID. Ein nationaler Kongreß des allgemeinen Bundes der Werktätigen Spaniens, die erste große Tagung dieser Art in den letzten 40 Jahren, ist am Donnerstag in Madrid eröffnet worden. Die Delegierten werden die Möglichkeit der Gründung von Einheitsgewerkschaften beraten, die politische Linie der Organisation festlegen und die leitenden Organe wählen. An den Beratungen beteiligen sich rund 60 Delegierte aus 15 Ländern wie auch Vertreter verschiedener internationaler Gewerkschaftsverbände.

PARIS. Der französische Verband der Gesellschaften der Kriegsveteranen und der Kriegsgler hat sich an alle Franzosen und Französinen mit dem Appell gewandt, den Jahrestag des Sieges über Hitlerfaschismus am 8. Mai zu begehen.

LONDON. Die 30jährige Christin Price hat einem Krankenhaus von New Castle Schlinge, drei Mädchen und drei Jungen, zur Welt gebracht. Der ärztliche Befund lautet, daß der Gesundheitszustand der Neugeborenen und ihrer Mutter zu keinen Besorgnissen Anlaß gibt.

AUS ALLER WELT

tass-fernseher meldet

Der Aufgabe gemacht

In den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU ist die weitere Erhöhung der Rolle der sowjetischen Wissenschaft bei der Lösung der wichtigsten Probleme der wissenschaftlich-technischen und des sozialen Fortschritts geplant. Das soziale Programm der Partei zielt auf die Schaffung der günstigsten Arbeits- und Erholungsverhältnisse für die Sowjetmenschen, für die Hebung ihres allgemeinen Bildungsniveaus und kulturell-technischen Niveaus, für den Gesundheitsschutz, für die Erziehung der Kinder ab Eltern, für die Umwandlung der Maßnahmen ein, die auf eine weitere Entwicklung und Vervollständigung der allgemeinen Mittelschulbildung gerichtet sind.

Dank der tagelangen Sorge der Partei und Regierung für das Schulwesen ist die Volksbildung des Gebiets Dshambul wie auch des ganzen Landes in der Erfüllung der Parteidirektiven über den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugend weit vorangeschritten.

Am Beginn des neunten Planjahres wurden konkrete Aufgaben der Volksbildungsorgane für den ganzen Komplex von Problemen festgelegt, die mit der Erfüllung dieses wichtigsten umfassenden Programms zusammenhängen. Man behandelte diese Frage in den Büro- und Plenarsitzungen der Stadt, Rayonpartei-Komitees und des Gebietspartei-Komitees, in den Ta-

Mitarbeiter der Volksbildung! Steigert allseitig die Qualität der Schulung, vervollkومت die Ausbildung von Kadern für die Volkswirtschaft! Erzieht die heranwachsende Generation im Geiste der Ideale und moralischen Prinzipien des Kommunismus, des bewußten Verhaltens zum Lernen, zur Arbeit!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1976)

gungen und Sitzungen der Volksbildungskomitees der Rayon-, Stadtsowjets und des Gebietsowjets der Werktätigendeputierten. Gegenwärtig verfügen die örtlichen Organe über einen konkret erarbeiteten und bestätigten Maßnahmenentwurf bis zum Jahr 1980 einschließlich, der eine Verstärkung der materiellen Basis von Schulen, Vorschulkinderanstalten, den Bau von Sportstätten, Werkstätten, Speisräumen und Wohnungen für Lehrer, einheitliche Pläne der Aufnahme von Absolventen der Mittelschul-Klassen in die neuere, in technische Berufsschulen und Techniken, eine Regelung des Netzes von Schulen, Schulinstituten, Ganztagesgruppen usw. vorsieht. Dank diesen Maßnahmen werden allein im verlossenen Schuljahr über 22 500 Kinder der 8. Klasse und mehr als 16 000 Personen erwarben Mittelschulbildung. Praktisch bedeutet das, daß alle, die die Achtklassenschule beendet haben, vollständig mit verschiedenen Arten der Mittelschulbildung erfaßt sind.

Es sei hervorgehoben, daß der Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung mit dem weiteren Ausbau des Netzes allgemeiner Schulen und anderer Lehranstalten untrennbar verbunden war. Gegenüber dem Jahr 1970 erhöhte sich die Zahl der Tages-, Abend- und Fernmittelschulen im Gebiet um 43. Im dritten Quartal gingen 9 technische Berufs-

Schuldirrektoren, die sich zu diesem wichtigen Bereich ihrer Tätigkeit immer noch verantwortungsvoll verhalten, strengere Anforderungen stellen.

Nun, wo das Fazit des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung im 9. Planjahr fünf ziehen und uns anschauen, die Bestätigung des XXV. Parteitags der KPdSU über diese Frage zu realisieren, haben die Lehrkollektive und die Schulparteiorganisationen kein Recht zur Selbstberühung. Damit der Erfolg dauerhaft sei, muß er gefestigt werden. Wir haben leider noch zurückbleibende Schulen; es gilt, sie auf eine höhere Stufe zu bringen und die Erfahrungen fortgeschrittener Kollektive auszuwerten. Unsere Lehrkollektive verstehen wohl, daß es für die Durchführung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU über die allgemeine Mittelschulbildung notwendig ist, das Gesetz über die obligatorische Achtklassenbildung strikt einzuhalten. In dieser Sache kann es keine Kleinigkeiten geben. Besonders zu beachten ist dabei die organisatorische Zufuhr der Schulkinder, die Kompletzierung der Schulinterna, die Organisation warmer Beköstigung, die richtige Nutzung der materiellen Fonds für hilfsbedürftige Kinder, das gemeinsame angelegene gesellschaftlicher Organe u. a.

Durch die Festigung der Kontakte und das ständige Zusammenwirken mit den Mittelfachschulen des Gebiets sind die Lehrerkollektive berufen, die Abgänger der Achtklassenschulen vollständig durch verschiedene Arten der Mittelschulbildung zu erfassen. Diese Aufgaben sind sie gewachsen.

T. BEGALJEW, Instrukteur an der Abteilung Wissenschaft und Lehrerbildung des Dshambul Gebietskomitees der KP Kasachstans

Qualität täglich aktuell

In der regionalen Verwaltung „Kustanaienergo“ hat sich das System der ökonomischen Schulung nicht auf einmal gestaltet. Die sofort nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen“ vom Stadtpartei-Komitee durchgeführte Seminare waren freilich eine gute Anleitung für die Wirtschaftsleiter, Partei- und Gewerkschaftsaktivisten, Propagandisten und Geschickten, aber die praktische Gestaltung des Unterrichts und seine Auswirkung auf die Förderung der gesellschaftlichen Aktivität der Arbeiter und auf die Hebung der Arbeitsqualität — das war anfangs vielen nicht klar. Jedoch nur so lange, bis die Propagandisten die ersten Erfahrungen gesammelt hatten, ihre eigenen Vorschläge einbrachten und die Meinungen und Äußerungen der Hörer hatten.

Der Vorsitzende des Rats für die Leitung der ökonomischen Schulung der regionalen Verwaltung, Boris Smolnikov erzählt: „Vom Nutzen sachkundig, konkret und produktionsnah gestaltet, das waspragte, was erging in den Schulen und Seminaren erzeugte uns schon bald am Anfang ein konkretes Beispiel. Bei der Analyse der Arbeit der Brigaden die Stromleitungsabschnitte bedienen, wurde darauf hingewiesen, daß Stromausfälle nicht selten dadurch entstehen, dazu natürlich eine ganze Reihe Faktoren bei, wie die Einbürgerung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, Steigerung der Arbeitsproduktivität und durch Erhöhung des Bildungsniveaus der Arbeiter und natürlich auch die ökonomische Schulung, 1971 — 1972, als die ökonomische Schulung noch schwach organisiert wurde, ist die erwähnte Kennziffer viel langsamer als 1974 — 1975.“

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitags, mit dem der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew auftrat, wird die Notwendigkeit der weiteren Hebung der Qualität der Schulung der Kommunisten und der Werktätigen hervorgehoben. In der Verwaltung „Kustanaienergo“ ist man bestrebt, diese Aufgabe durch die weitere Verbesserung der Auswahl und Erziehung der Propagandisten, durch die Hebung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Propagandisten in allen Formen der ökonomischen und politischen Schulung 87 Prozent aller Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, 43 Propagandisten mit Hoch- und mittlerer Fachschulbildung leisten sachkundig den Unterricht in den Schulen, Zirkeln und Seminaren. Gegenwärtig werden in allen Formen der politischen und ökonomischen Schulung der Verwaltung „Kustanaienergo“ die Beschlüsse und Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU tieferschürft studiert. Die Propagandisten und Hörer machen in ihren persönlichen schöpferischen Plänen und Vorschlägen Änderungen, die eine erfolgreiche Erfüllung der von der Partei vorgegebenen Pläne zum Ziel haben.

S. CHARTSCHENKO, Instrukteur der Abteilung Propaganda und Agitation des Kustanaienergo Stadtkomitees der KP Kasachstans

Kein Zurückbleibender neben dir!

Dieser kämpferische Aufruf fand bei den Farmarbeitern des Rayons Bischkul noch während der Arbeit der XXV. Parteitags der KPdSU wärmsten Anklang. Seine Initiatoren, die Melkerinnen aus der Abteilung Nr. 1 des Kubyschew-Sowchos richteten einen offenen Brief an alle Viehzüchter des Rayons. Darin wurde zum Kampf für hohe Melkerträge auch in der Winterzeit und für eine erfolgreiche Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen aufgefordert.

Diese Initiative wurde von den Farmarbeitern der Abteilung Nr. 1 des Leninsker-Traktor-Sowchos „Tokuschinski“ aktiv aufgegriffen. Damals schlossen diese zwei Viehzückerkollektive einen Wettbewerbsvertrag ab. Jedem Kollektiv sollte seine Bemühungen, Das zeltigte erfreuliche Resultate. Die Viehzüchter pflegten die Tiere besser, organisierten ihre rationelle Fütterung. Dadurch wurden die Tierleistungen höher, die Qualität der Erzeugnisse besser.

Wie auch früher wetteifern diese Kollektive. Jedes von ihnen übernahm Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976.

In der Tierfarm der Abteilung Nr. 1 im Kubyschew-Sowchos erzielen die Melkerinnen täglich 6,4 Kilo Milch. Furagokolo, Das ganze Kollektiv bietet all seine Kräfte auf, um bessere Erfolge zu erzielen und seinen starken Wettbewerbsvorteil zu behaupten. Man machte sich mit der Methode des Aufmelkens der Erstlingskühe der Melkerin Agathe Melteuskaja aus der Sowchosabteilung Nr. 2 bekannt, die für hervorragende Arbeitserfolge mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden ist. Jetzt werden die Ersterlinge nicht zweimal wie früher, sondern dreimal gemolken. Das fördert ebenfalls die Milchleistungen der Melkerhede, die durch gut aufgemolkenen Kühe aufgeführt wird.

Die Farm hat Bestarbeiter, denen die anderen nachsehen. Ihre zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU übernommenen Verpflichtungen hat die Melkerin Nina Schchemetowa erfolgreich eingelöst. Gegenwärtig hat sie bereits 800 Kilo Kuh gemolken. Ebenfalls Resultate hat auch Galina Lewaschko erzielt. Unter den Külbewärtigerinnen ist Anna Jerbatyrowa allen anderen voran. Ihre Kübber nehmen täglich durchschnittlich 650 Gramm an Gewicht zu.

Für die Viehzüchter wird in der Wirtschaft gesorgt. In absehbarer Zukunft soll hier ein vollmechanisiertes Milchkomplex für 400 Kühe seiner Bestimmung übergeben werden. Eine Rote Ecke wurde eingerichtet, ein Büro eröffnet, wo die Viehzüchter die notwendigen Lebensmittel ohne Zeit zu verlieren, erstehen können. Verschiedene Formen der moralischen und materiellen Anerkennung der Bestarbeiter und Wettbewerbssteigerer spornen zu neuen Arbeitsatzen an. Die Bewegung „Kein Zurückbleibender neben dir!“ ist sehr wirksam und oftfruchtig gestaltet.

Die Landwirte des Sowchos „Tokuschinski“ haben mit guter Stimmung das zehnte Planjahr für das neue Planjahr



Das dritte Jahr ist Tatjana Senskaja Dreherin im Zelinogradern Pumpenwerk. Die Komsozlerin und Jugendbrigade, in der Tatjana Komsozlergruppenleiterin ist, hat beschlossen, den 106. Geburtstag W. I. Lenins durch Stoßarbeit zu würdigen.

UNSER BILD: Die Dreherin Tatjana Senskaja

Foto: B. Kober

Guter Anfang

Die Schweinezüchter des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ arbeiten im Stotempel. Im neunten Planjahrfrüh erzeugten sie über 50 000 Zentner Schweinefleisch. Seine Selbstkosten liegen unter den geplanten. In den nächsten fünf Jahren wird die Schweinefarm jährlich nicht weniger als 20 000 Zentner Schweinefleisch produzieren. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität hängt wie immer in großem Maße von den Arbeitern und Spezialisten ab. Jetzt ist es zu sehen, daß die vom Schweinezüchterkollektiv für 1976 übernommenen Verpflichtungen erfüllt sein werden.

Olga Sartison, die mit ihrer Arbeitsgruppe, bestehend aus Maria Giesbrecht, Ada Retzweg und Anna Burbach, 1975 1 932 Ferkel erzielte, läßt auch in diesem Jahr im hohen Tempo nicht nach. Sie hat sich vorgenommen, sie von 65 Mutterläsen 550 Ferkel zu gebären. Die Gruppenleiterin Olga Pachomowa, Trägerin der Goldmedaille der Volkswirtschaftlichen Unionsleistungssehau, erzielte zusammen mit ihren Kolleginnen Katharina Neufeld, Olga Brack, Anna Thießen 360 Ferkel von 40 Mutterläsen.

Im Absatzerwerb werden 9-4 Monate alte Ferkel gehalten. Die Arbeitsgruppe Olga Usik erzielte, 1 409 Tiere pflegend, 205 Zentner Gewichtszunahme.

Die Arbeiter der Mastabteilung Paul Sattler, Olga Friesen, Maria Uroiskaja erhielten von 1 650 Schweinen eine Gewichtszunahme von 28 Zentnern bei einem Tageszuwachs von 517 Gramm.

Es seien auch die guten Leistungen des Trainierten Stepan Usik hervorgehoben, der alle Farmen rechtzeitig mit Futter versorgt.

I. SANDER, Gebiet Pawlodar

„Kustanaienergo“ Pläne geschmiecht für Verbesserung der Leitung ihrer Dienstweise. Damit wurde eine spezielle Kommission beauftragt. Man beschloss, auch die Hörer des theoretischen Seminars „Grundlagen der Ökonomie und der Leitung der Produktion“ heranzuziehen. Der Rat für ökonomische Schulung stellte eine Thematik der „Engpässe“ in der Verwaltung zusammen, und den Hörern wurde vorgeschlagen, Referate zu diesen Themen zu schreiben. Die eingelaufenen Vorschläge und Informationen berücksichtigend, konnte die Leitung allmählich die Zentralisierung der Abteilungen verwirklichen.

Die Massenpropaganda des ökonomischen Wissens wirkt positiv auf die gesamte Tätigkeit der Verwaltung aus. Die ökonomische Schulung trägt dazu bei, daß viele Arbeiter ihr allgemeines Bildungsniveau heben. Wie die Effektivität der Arbeit aller Glieder der Verwaltung „Kustanaienergo“ gewachsen ist, zeigt auch ein solches Beispiel. Im Laufe des neunten Planjahres wurden die Energieverluste im Stromleitungsnetz jährlich um 30 Prozent mehr gesenkt als im Plan vorgekehrt war. Wenn man berücksichtigt, daß den Stromkonsumenten jährlich 4 Milliarden Kilowattstunden Elektrizität zur Verfügung stehen, so ergibt sich daraus, daß die Energie jährlich 8 Millionen Kilowattstunden für die Volkswirtschaft eingespart haben.

Dazu natürlich eine ganze Reihe Faktoren bei, wie die Einbürgerung der neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, Steigerung der Arbeitsproduktivität und durch Erhöhung des Bildungsniveaus der Arbeiter und natürlich auch die ökonomische Schulung, 1971 — 1972, als die ökonomische Schulung noch schwach organisiert wurde, ist die erwähnte Kennziffer viel langsamer als 1974 — 1975.“

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXV. Parteitags, mit dem der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew auftrat, wird die Notwendigkeit der weiteren Hebung der Qualität der Schulung der Kommunisten und der Werktätigen hervorgehoben. In der Verwaltung „Kustanaienergo“ ist man bestrebt, diese Aufgabe durch die weitere Verbesserung der Auswahl und Erziehung der Propagandisten, durch die Hebung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Propagandisten in allen Formen der ökonomischen und politischen Schulung 87 Prozent aller Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten, 43 Propagandisten mit Hoch- und mittlerer Fachschulbildung leisten sachkundig den Unterricht in den Schulen, Zirkeln und Seminaren. Gegenwärtig werden in allen Formen der politischen und ökonomischen Schulung der Verwaltung „Kustanaienergo“ die Beschlüsse und Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU tieferschürft studiert. Die Propagandisten und Hörer machen in ihren persönlichen schöpferischen Plänen und Vorschlägen Änderungen, die eine erfolgreiche Erfüllung der von der Partei vorgegebenen Pläne zum Ziel haben.

S. CHARTSCHENKO, Instrukteur der Abteilung Propaganda und Agitation des Kustanaienergo Stadtkomitees der KP Kasachstans

Jedes Lamm muß erhalten bleiben

Im Leben eines einzelnen Menschen sind 90 Jahre eine große Zeitspanne, und so lange arbeitet Julie Klasser bereits in der Viehzucht des Sowchos „Wesselowski“.

Wie sie in die Viehzucht gekommen ist? Es wäre nicht ganz richtig, wenn sie einen Fall als Anstoß bezeichnen würde, von dem sie erzählt. Ihre Mutter schaffte auch ihr Leben lang in der Viehzucht. Sie erkrankte einmal, und da schickte sie die Tochter, die Kühe zu melken. Julie war sehr stolz auf ihre erste Bewahrung. Sie hatte sich aber schon früher für die Viehzucht entschieden. Mit 18 Jahren war sie dann Berufsmelkerin. Viel Mühe hat sie seit dieser Zeit gemolken. Die letzten Jahre ist sie als Külbewärtigerin tätig und hat auch hier schon Großes geleistet.

Für ihre hingebungsvolle Arbeit wurde die oftmalige Siegerin im sozialistischen Wettbewerb mit zwei Orden „Ehrenzeichen“ der Lenin-Jubiläumsmedaille und anderen Auszeichnungen bedacht. Diese Frau hat es auch verdient, denn ihr ganzes Sinna

Ihr Sinnen und Trachten

und Trachten gilt der allgemeinen Sache.

Sie ist auch eine glückliche Mutter. Ihre Tochter Pauline ist angesehen in ihrem Arbeitsplatz und der Sohn Raffael studiert erfolgreich an der Hochschule.

„Auf die große Fürsorge der Partei um uns Sowjetmenschen“, sagt die Aktivistin der kommunis-

Nach jeder Fütterung bringt man das Lamm in einer anderen Buchen unter. In allen Buchten hängen Bündel von bestem Shitnjakue, Nadelzweigen, in denen kleinen nach außen angeordneten Rohr auf das ein gewöhnlicher Lutscher gesetzt wird. Das Gefäß wird mit speziell zubereiteter Milch gefüllt, und dem Lämmchen wird das Lutschen beige.

Neben diesem Raum liegt die Küche, wo die Milch zubereitet wird. Die kuhwarme Milch wird aufgekocht. Danach werden Mikroelemente und Fleisch hineingefügt. Um die Komponenten besser zu vermischen, nutzen die Frauen eine gewöhnliche Waschmaschine. Sobald die Milch abgekühlt ist, wird sie verpackt. Die kleinsten Jungtiere bekommen 100 Gramm je Futtergabe. Im Laufe des Tages werden die Jungtiere sechsmal gefüttert.

Jedes Lamm muß erhalten bleiben

Der Sowchos „Tschigirinowski“ dessen Paten — die Arbeiter der mechanisierten Forstwirtschaft Tschaidal. Solcher Fußboden wird jetzt fast in allen Buchten gemacht.

Eine andere Reserve in der Erhaltung der Jungtiere ist die zielgerichtete Zufucht der Waiselämmer, die aus verschiedenen Gründen aufkommen. Es häufen sich mehrere solcher Verwaisen auf — im vorigen Jahr gab es allein in der Abteilung Nr. 2, wo die Hauptmutterherde konzentriert ist, bis zu 200-300 Stück solcher Jungtiere. Es wurden auch früher Maßnahmen zu ihrer Erhaltung unternommen: man setzte sie anderen Muttertieren bei, die mehr

Milch hatten usw. Doch wurden diese Maßnahmen in jeder Herde nicht genau, ohne die zootecnischen und veterinären Regeln einzuhalten, durchgeführt. Daher war die Effektivität dieser Maßnahmen nicht hoch.

Zur Zeit hat erst die Hälfte der Muttertiere gelammt, und es haben sich schon 125 Waiselämmer angesammelt. Doch werden sie in diesem Jahr auf neue Art aufgezogen: Alle Lämmer werden in einem Raum untergebracht — dafür wählte man den sauberen, trockensten und hellsten Stall. Auf der Sonnenseite wurden Buchten eingerichtet, in jeder — frische trockene Viehstreu, über der Buchen — elektrische Lampchen mit Reflektoren

Nach jeder Fütterung bringt man das Lamm in einer anderen Buchen unter. In allen Buchten hängen Bündel von bestem Shitnjakue, Nadelzweigen, in denen kleinen nach außen angeordneten Rohr auf das ein gewöhnlicher Lutscher gesetzt wird. Das Gefäß wird mit speziell zubereiteter Milch gefüllt, und dem Lämmchen wird das Lutschen beige.

Neben diesem Raum liegt die Küche, wo die Milch zubereitet wird. Die kuhwarme Milch wird aufgekocht. Danach werden Mikroelemente und Fleisch hineingefügt. Um die Komponenten besser zu vermischen, nutzen die Frauen eine gewöhnliche Waschmaschine. Sobald die Milch abgekühlt ist, wird sie verpackt. Die kleinsten Jungtiere bekommen 100 Gramm je Futtergabe. Im Laufe des Tages werden die Jungtiere sechsmal gefüttert.

F. SCHULZ, Gebiet Nordkasachstan

E. WIENS, Gebiet Pawlodar

Am 16. April—90. Geburtstag Ernst Thälmanns

Der leuchtende Name

Am 16. April 1976 begeht die ganze fortschrittliche Menschheit der Welt zusammen mit dem Volk der DDR den 90. Geburtstag des hervorragenden Führers der deutschen Arbeiterklasse und namhaften Funktionärs der Internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung Ernst Thälmann.

Ernst Thälmann war ein Sohn seiner Klasse, er wuchs mit der deutschen Arbeiterklasse, mit der kommunistischen Partei, er stand fest auf dem Boden des unversöhnlichen Kampfes gegen Imperialismus und Ausbeutung.

Mit sechzehn Jahren schloß er sich der Arbeiterbewegung an, trat mit 17 Jahren der sozialdemokratischen Partei bei, 1914 trat er gegen die Unterstützung des imperialistischen Krieges, gegen die Sozial-Chaunvinisten auf. An die Front mobilisiert, führte er unter den Soldaten Antikriegsagitatio-

Seit 1920 gehörte er der KPD an, 1925 zu ihrem Vorsitzenden gewählt, wurde er zum Führer der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung. Unter seiner Leitung entwickelte sich die KPD zu einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei.

Ernst Thälmann war ein glühender Internationalist, er erkannte die Freundschaft zum ersten Staat der Arbeiter und Bauern, zur UdSSR als nationale Lebensfrage an. Er prägte die Worte: „Der Prüfstein für jeden Kommunisten ist sein Verhältnis zur Sowjetunion.“ Frühzeitig warnte er vor der

Gefahr des Faschismus und des Krieges und rief zur Aktionseinheit auf.

Als aktiver Funktionär der Internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung war er Delegierter des III., V. und des VI. Kongresses der Komintern. Von 1924 bis 1928 war er Kandidat des Exekutivkomitees der Komintern, und von 1928 war er Mitglied des EKKI.

1930—1931 hatte ich das Glück, persönlich Ernst Thälmann kennenzulernen und seine flammenden Reden zu hören. Damals war ich als Referent in der Kommunistischen Internationale und als Lehrer in der Internationalen Leninischen Schule in Moskau tätig. Als Referent der Komintern arbeitete ich, wie auch meine Hochschulfreunde, unter der unmittelbaren Leitung von Wilhelm Pleck. Er war es auch, der uns mit Ernst Thälmann und anderen Mitgliedern des ZK der KPD bekannt machte. Besonders sind mir die Begegnungen und Gespräche mit Ernst Thälmann im Gedächtnis geblieben.

Auf einem erweiterten Plenum des EKKI wohnte ich seinem Referat „Das Programm der sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes“ bei. Das war ein Programm des antifaschistischen Kampfes für ein neues sozialistisches Deutschland.

In der Pause machte W. Pleck uns mit E. Thälmann bekannt. Später hatten wir noch mehrmals die Möglichkeit, mit ihm über verschiedene Fragen unserer Arbeit in der Komintern zu sprechen.

Die antimilitaristische, ant imperialistische und antifaschistische Bewegung, die revolutionäre Be-

wegung der Werktätigen Deutschlands, ihr Kampf für Frieden, Freiheit und Demokratie, für ein neues sozialistisches Deutschland hatten in Ernst Thälmann einen hervorragenden und ständigen Führer, in gewaltigem Einfluß auf die Massen.

Am 27. Februar 1933 trat E. Thälmann das letzte Mal vor den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPD auf. Am gleichen Tag provozierten die Faschisten den Reichstagsbrand, der ihnen als Vorwand für die Verfolgung und ingestrebte Vernichtung der KPD diente. Hunderte und Tausende deutsche Kommunisten wurden verhaftet. Am 3. März 1933 wurde auch Thälmann, dessen Emigration das ZK der KPD für den 5. März vorge-merkt hatte, von der Gestapo verhaftet und in das Gefängnis Moabit geworfen.

Auch im Gefängnis verlor Thälmann den Glauben an den Sieg der Einheitsfront nicht. Seine Idee von dieser Einheitsfront fand nach der Zerschmette-rung des faschistischen Reiches ihre Verkörperung in den gemeinsamen Handlungen der Kommunisten und Sozialdemokraten, in der Gründung der Einheitsfront der vier antifaschistischen Parteien und vor allem in der Vereinigung der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Parteien in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Unter der Leitung der SED haben die Werktätigen der DDR den ersten Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden errichtet. Die große Ehre für die Ernst Thälmann kämpfte, hat in der DDR gesiegt. Unter den Namen, die für ewig in die Weltgeschichte des revolutionären Kampfes der Werktätigen für ihre Befreiung eingehen, steht mit Recht auch der Name Ernst Thälmann. Diesem Namen kennt und ehrt die ganze werktätige Menschheit der Welt.



A. EIRICH, Mitglied der KPdSU von 1919, Personalent-

Glückwünsche zum Geburtstag

Um Thälmanns Einfluß auf seine Gefängniswärter zu unterbinden, ließ die Gefängnisleitung die Besatzungen in Thälmanns Trakt ständig wechseln. Außerdem war das Gefängnis in Moabit ständig von SS-Truppen umzingelt, um jeden möglichen Flucht- oder Befreiungsversuch schon im Keim zu ersticken. Durch seine

Frau Rosa erfuhr Thälmann von allen diesen gegen ihn getroffenen Maßnahmen. Durch seine Führung er auch, wie laut der Ruf nach seiner Befreiung in der Welt erscholl und wie sich alle ehrlichen Menschen in der Welt hinter diese Forderung stellten. Die Töne des Gefängnisses trugen Nütze die

Zeichen dieses ungewöhnlichen Kampfes. Thälmann wurde in der Gestalt des SS-Kriminalrats Opitz ein ständiger Bewacher zur Seite gestellt. Er überwachte Thälmanns Briefwechsel und hatte eigenmächtig über alle Fortschritte des Einzelkerkers und über dessen Erträge seine Freistunden und hielt immer öfter

Briefe seiner Angehörigen zu rück. Zu Thälmanns 52. Geburtstag waren Berge von Glückwünschen aus aller Welt im Gefängnis eingegangen. Trotzdem besaß Opitz Thälmanns ungläublichen Mut, Thälmann entgegenzutreten und ihm schadenfroh zu erklären: „Es ist keine Post für sie da, Thälmann, Nicht mal zu Ihrem Geburtstag. Sehen Sie nun, wie schnell man Sie draußen vergessen hat!“ „Mich freut es schon, daß die wenigsten Sie die ganzen Glückwünsche lesen müssen“, erklärte Thälmann.

Aus dem Gesicht des SS-Man-nes verlor das Grinsen.

Georg PIET

In erhobener Stimmung

Unlängst wurde dem Kollektiv des Zentralen Postamts in Alma-Ata für vorfristige Erfüllung des 9. Fünfjahresplans die Rote Wandel-fahne des ZK der KPdSU, des Minister-rats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol des Landes eingehän-digt. Erhobene Stimmung herrscht auch heute im großen, einigen Kollektiv des Postamts. Die hohe Auszeichnung verpflichtet zu noch grö-ßeren Arbeitsleistungen. Auf den Roten Samstag hat sich das Kollektiv mit ebensolcher Begeisterung vorbe-reitet.

Dem Stab des Subbotniks steht der Chefingenieur, der Kommunist G. N. Schigajew vor, jeder der drei Abteilungen des Postamts wurden be-zeilene Arbeitsbereiche zugewie-len, damit im rechten Moment alle voll-beschäftigt wären.

Ludmila RASUMOWA

Alma-Ata

Kommt wieder!

Zwei Tage lang erzeuften das Staat-liche Sing- und Tanzensemble der Karelistischen ASSR „Kantele“ mit sei-nen Darbietungen die Zuschauer im Rayonkulturhaus Jestsil. Es trat mit einem neuen Konzertprogramm „Mein Land — Karelien“ auf.

Die vielen schönen Lieder so-wjetischer Komponisten, russische und karelistische Volkslieder im Chor gesungen und vom Orchester beglei-tet, wurden von den Zuschauern warm empfangen.

Mit anhaltendem Applaus be-lohnte man für ihr Können die Tanzgruppe. Sie führte karelistische, deutsche, russische Volks-, zeit-genössische Ball- und Scherzstücke auf. Die Nationaltrachten waren gut ge-trieben. Als man die „Städtische Quad-rille“ vorführte, wurden die Tänzer wiederholt aufgeführt.

„Ich freue mich sehr diesem Kon-zerth begehwohnt zu haben“, sagte Andrej Naumann, Sportlehrer der Nationaltrachten in Jestsil. „Bis jetzt sah ich ähnliche Tänze nur im Fernsehen.“

An dem Konzertprogramm be-teiligten sich die verdienten Künstler der Karelistischen ASSR M. Gawnlow, Eila und Erik Raulio.

Die Zuschauer klatschten stürmisch Beifall, als Ernst Scholtes, Leiter der Rayonabteilung Kultur, in seinem und aller Anwesenden Namen den Teilnehmern des Ensembles innigste Dankbarkeit aussprach:

„Man hat uns mit ähnlichen Vor-stellungen nicht besonders ver-wöhnt und wir möchten Ihnen zum Abschiedsgut gern sagen: Auf ein baldiges Wiedersehen!“

Zum Andenken überreichte Ernst Scholtes dem künstlerischen Leiter des Ensembles „Kantele“ Boris Konstantinowski ein Dankschreiben der Rayonabteilung Kultur und einen Laib Turgauer Brot.

A. UNGEFUG



Weltgeschichten

Für Fortsetzung der Verhandlungen

USA-Präsident Gerald Ford hat die Wichtigkeit der Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA über eine Begren-zung der strategischen Offensivwaffen hervorgehoben.

Auf einer Pressekonferenz für Mitglieder der USA-Organisation der Zeitungsredakteure erklärte er, beide Länder seien verant-wortlich dafür, daß sie versuchen, eine Beschränkung der Kern-

waffensysteme im strategischen Bereich festzusetzen. Die Be-mühungen in dieser Richtung seien konstruktiv, und man beab-sichtige nicht, auf sie zu verzich-ten. Die USA seien gewillt, die Verhandlungen über eine Begren-zung der strategischen Offensiv-waffen fortzusetzen.

Für die USA seien diese Ver-handlungen einer der wichtigsten Tagesordnungspunkte.

Andere außenpolitische Ziele der USA darlegend, nannte Ford die Absicht, die NATO so-wie den Einfluß der USA im Raum des Stillen Ozeans zu stärken. Er erklärte, eine Re-duzierung des von ihm für das kommende Finanzjahr beantrag-ten Militärausfalls von fast 113 Milliarden Dollar würde „dem Militärpotential der Vereinigten Staaten ernsthaft schaden“.

Ergebnisse der Europa-Tournee

Die Europa-Tournee von Präsident Sadat ist beendet. Die ägyptische und die Westpresse machten kein Hehl aus dem Ziel seiner Reise: Es war ein Versuch, Wirtschaftshilfe und Waffenlieferungen zu erlan-gen.

Die Pariser „Figaro“ schreibt, französische Geschäftskreise, be-sonders diejenigen, die mit der Rüstungsindustrie verbunden sind, seien über die Waffenfor-derungen Sadats erstaunt gewe-sen und hätten Zweifel an seiner Zahlungsfähigkeit geäußert. Diese Zweifel waren durchaus be-rechtigt: Die Aufkaufliste Ägyptens betrug wertmäßig etwa 1,5 Milliarden Francs, obwohl seine Wirtschaft nach Eingeständnissen ägyptischer offizieller Vertreter in einer äußerst schweren Lage ist.

gab der ägyptische Präsident den Industrie- und Finanzkreisen die Zusicherung, daß in Ägypten denkbar günstige Bedingungen für ausländische Investitionen ge-schaffen würden. Sowohl in Bonn als auch in anderen westeuropäi-schen Hauptstädten bot er auslän-dischen Investitionen „eiserner Garantien“ dafür, daß in Ägypten „Betriebe nicht nationalisiert und Privatigentum nicht besch-lagnahmt werden“ würden.

Politische Beobachter verwel-pen darauf, daß der ägyptische Präsident in seinen Erklärungen zu den Perspektiven einer Nah-ostregelung eine gewisse Inkon-sistenz bewies. So sagte er in Rom und Bonn, daß die Politik der sogenannten stapanweisen Diplomatie überlebt sei und eine „globale“ Behandlung des Nah-ost-Problems auf der Generer Friedenskonferenz notue. Anderer-seits sprach er in Paris von einer „Unmöglichkeit“ der Einberu-fung dieser Konferenz im laufen-den Jahr. Später, in Belgrad, erklärte Sadat dagegen, die Einberu-ferung der Generer Konferenz bleibe „aktuell“.

In diesem Zusammenhang er-hebt sich die Frage, welche die-ser Äußerungen die wirkliche Einstellung Ägyptens zur Nahost-Regelung zum Ausdruck bringt.



Grundlage für freundschaftliche Beziehungen

Die bevorstehende Aufnahme diplomatischer Beziehungen und enger freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Philip-pinen werde das Verhältnis und die Zusammenar-beit zwischen beiden Ländern fördern, hat der philippinische Präsident Ferdinand Marcos erklärt.

In einem Gespräch mit einer Delegation der Freundschaftsgesellschaft UdSSR-Philippinen würdigte der Prä-sident die Tätigkeit der Gesellschaft sowie der philippinisch-sowjetische Freundschaft. Er sagte, ihre gemeinsame Arbeit werde die Grund-lage für die freundschaftlichen Beziehun-gen zwischen den Völ-kern beider Länder schaffen.

Die Festigung der Handels- und Wirt-schaftsbeziehungen zur Sowjetunion werde sich ohne Zweifel günstig auf die Entwicklung der philippinischen Wirt-schaft auswirken.

Die Grund-lage für die freundschaftlichen Beziehun-gen werde in der Sow-jetunion erwartet.

Außerdem sind die Kapazitäten der französischen Industrie nicht groß genug, um solche Anforder-ungen einleзнаm schnell zu erfüllen. Nicht klar sei auch die Möglichkeit einer französischen Beteiligung an der Schaffung ei-

ner Rüstungsindustrie in Ägypten mit Mitteln, die Saudi-Ara-bien und andere Länder am Per-sischen Golf zur Verfügung stel-len. Die französischen Privatfir-men, die gewöhnlich an der Ver-wirklichung solcher Vorhaben teilnehmen, bräuchten erstzunehmende finanzielle Garantien, die die ägyptische Seite nicht vorlegen könne.

Wie verlautet, hat man bei den Verhandlungen in Rom dem ägyptischen Präsidenten zu ver-stehen gegeben, daß Italien Ägypten nur beschränkte Mengen Waffen und dazu nur gegen bares Gold liefern könne. Was die finan-zielle Unterstützung betrifft, so kann Sadat nur auf Zahlungsauf-schub für frühere Kredite und auf geringfügige neue Anleihen rechnen.

Um seine Ziele durchzusetzen,

Studentenunruhen in Frankreich

Ganz Frankreich ist von Studentenunruhen erfaßt. Ihrem Um-fang nach lassen sie sich mit den Ereignissen von Mai 1968 ver-gleichen. In allen Universitätszentren von Paris und des Pariser Be-zirks ruht der Unterricht.

Auch die Studenten in Tou-louse, Amiens, Rennes, Lyon, Grenoble und Marseille sind in den Streik getreten. In allen französischen Großstädten kam es vergangene Woche zu Mani-festationen der Studenten, die Garantien für eine Anstellung nach dem Studium forderten.

Der nationale Studentenver-band Frankreichs, in dem 800.000 Studenten zusammenge-schlossen sind, wie auch die Gewerkschaft der Hochschulleh-rer haben alle Studenten und

Lehrer aufgerufen, ab 12. April eine Aktionswoche zu veranstal-ten und am Donnerstag einen ge-samtnationalen Streik durchzu-führen.

Es ist die soziale Unsicherheit, die die französischen Studenten zu Streiks und anderen Massenak-tionen zwingt. Die Wirt-schaftskrise hat auch auf die Studentenwelt ihren Schatten ge-worfen“, bemerkt die Wochen-schrift „Point“ dazu. Zur Zeit können von 100 Abgängern tech-nischer Hochschulen nur 17 Ar-beit in ihrem Beruf in der In-

Neue Regierung

Auf der ersten Tagung des Rates der Volksver-treter des Demokratischen Kampfbundes ist ein Staatspräsidium gewählt und eine neue Regierung gebildet worden, meldet Radio Phnom-Penh.

Zum Vorsitzenden des Staatspräsidiums — zum Staatsoberhaupt — wurde Khieu Samphan, zu seinem ersten Stellvertreter Sor Pom und zum zweiten Stellvertreter Nim Ros gewählt.

Zum Ministerpräsident wurde Tol Sat, zu seinem Stellvertreter und Außenminister Yeng Sari und zum Minister für nationale Verteidigung, der ebenfalls Stellvertreter des Regierungschefs ist, Son Sen ernannt.

rals im Hinblick auf seinen Verfolgungswahn in Form einer „so-wjetischen Gefahr“ ignorieren. Derselbe Walker hatte doch vor einigen Jahren die Norweger aufgefordert, „angesichts der seitens der Sowjetunion drohenden Gefahr“ die Vorbereitung zu Partisanenaktionen zu beginnen.

Man kann aber unserer Meinung nach nicht achtlos daran vorbeigehen, daß einige Leitsätze des Walker-Vortrags mit Presseäuße-rungen von Vertretern bestimm-ter NATO-freundlicher Kreise innerhalb und außerhalb Norwe-gens übereinstimmen.

Derlei Manöver erfordern Wachsamkeit der ganzen Welt, darun-ter auch der norwegischen friedliebenden Öffentlichkeit, aller, die sich der Wichtigkeit und Ak-tualität des weiteren Kampfes für Festigung des Friedens und Entwicklung gutnachbarlicher Zusammenarbeit in Europa bewußt sind.

General Walker auf altem Kurs

Die Sympathien des ehemali-gen Oberkommandierenden der vereinigten NATO-Streitkräfte in Nordeuropa, General Walker, sind so gut bekannt, daß von ihm kaum Überraschungen zu er-warten sind. Seit vielen Jahren verlegt sich dieser pensionierte britische General darauf, Erfindungen von einer „sowjetischen Gefahr“ in Umlauf zu setzen. Das tut er mit dem einzigen Ziel, eine weitere Beschleunigung des NATO-Wertrüstens zu erreichen. Deshalb hat der Vortrag, den Walker dieser Tage in Oslo hielt, kaum jemand verwundert.

Walker äußerte zuallererst sei-nen Unwillen über den gegen-wärtigen politischen Kurs Norwe-gens. Er forderte eine Ände-rung dessen Haltung in der Fra-ge fremder Militärstützpunkte und verlangte, daß auf norwe-gischem Territorium Kernwaffen und Truppen anderer NATO-Mit-gliedstaaten stationiert werden. Der General versuchte, seine Zu-hörer durch Schrecken, und trat dafür ein, daß auf dem nor-wegischen Territorium Depots für Waffen und Ausrüstungen des sogenannten Feuerlöschkörpers der NATO eingerichtet und „in den wichtigsten Gebieten „Minen mit Sprengladungen gelegt werden. Man könnte natürlich die Äuße-rungen des pensionierten Gene-

ral im Hinblick auf seinen Verfolgungswahn in Form einer „so-wjetischen Gefahr“ ignorieren. Derselbe Walker hatte doch vor einigen Jahren die Norweger aufgefordert, „angesichts der seitens der Sowjetunion drohenden Gefahr“ die Vorbereitung zu Partisanenaktionen zu beginnen.

Man kann aber unserer Meinung nach nicht achtlos daran vorbeigehen, daß einige Leitsätze des Walker-Vortrags mit Presseäuße-rungen von Vertretern bestimm-ter NATO-freundlicher Kreise innerhalb und außerhalb Norwe-gens übereinstimmen.

Derlei Manöver erfordern Wachsamkeit der ganzen Welt, darun-ter auch der norwegischen friedliebenden Öffentlichkeit, aller, die sich der Wichtigkeit und Ak-tualität des weiteren Kampfes für Festigung des Friedens und Entwicklung gutnachbarlicher Zusammenarbeit in Europa bewußt sind.



DIE SCHWEIZ. Die Kraftwagen des Wolga-Autowerks „Lada“ (unser Bild) erfreuen sich im der Welt ihre Erzeugnisse.

Gebiet Turgai

Aus dem Leben genommen

Die Erzählung „Die stille Berta“ von A. Hasselbach hat mir sehr ge-fallen. Schlicht und natürlich ist Berta Wesen. Manche denken, daß es solche Frauen in Wirklichkeit nicht gibt. Ich behaupte das Gegen-teil. Auf meinem Lebensweg habe ich „stille Berta“ getroffen. Solche Frauen sind gewöhnlich sehr weis-herzig, bei ihnen ist das Muttergefühl besonders entwickelt.

Und richtig, wir sehen die Helden der Erzählung am Ende aller Ende als eine echte Mutter und geliebte Frau. Besonders rührend sind die Kindergestalten und das Verhältnis zwischen ihnen und Berta geschil-dert.

F. MARZ

Gebiet Wladimir

Herzhaft gelacht

Die Humoreske „Starsinn“ von Leo Marx (Fr. Nr. 67) ist meiner Ansicht nach einer begabten Feder entsprungen, und wurde vom Lesenden sofort empfangen. Die Literaturschicht ist meisterhaft mit unserer „Muttertsprache“ verbunden.

Mit einem Wort: die Humoreske ist gelungen. Ich und meine Ver-wandten haben herzlich gelacht. Wir hoffen, daß Leo Marx den Lesern der „Freundschaft“ auch in der Zukunft Freude bereiten wird.

D. BUSCH

Alma-Ata

Anerkennung verpflichtet

Der XXV. Parteitag der KPdSU hat das Repertoire unserer schöpferischen Kollektive nachhaltig beeinflusst. Das bezieht sich auf die Wahl solcher Bühnenstücke wie „Das Protokoll einer Sitzung“ von A. Gelman, das an den XXV. Parteitag der KPdSU eine hohe Einschätzung erhielt.

Das Bühnenstück wurde unter der Leitung des Chefredigseurs unseres Theaters W. Maschurin aufgeführt und für den Wettbewerb der schöpferischen Jugend vorgeschlagen, der dem Internationalen Tag des Theaters gewidmet war. Diese Bühnenaufführung ist ein Ereignis im schöpferischen Leben unserer Kollektive, jede Rolle — eine ernste Prüfung für jeden daran beteiligten Künstler, besonders aber die Rolle des Bri-

Bühnenaufführung „Erniedrigte und Beleidigte“ nach dem Roman von F. M. Dostojewski. Das sind ausnahmslos alle Rollen der Jugendlichen im Bühnenstück „Das Protokoll einer Sitzung“. Das sind auch D. Tscherepanow und S. Judina als Don Juan und Leonore in der Bühnenaufführung „Mit der Liebe scherzt man nicht“ nach Calderon; die Regie besorgte W. Schjanowski. In der letzten Premiere unseres Theaters — „Mann und Frauen in einem Zimmer“ nach M. Rostschin, Regisseur N. Chomjakow — gibt es ebenfalls zahlreiche künstlerische Leistungen. Kurz, der künstlerische für uns und nicht für uns allein traditionelle Wettbewerb der schöpferischen Jugend war inhaltlich und regte zum Nachdenken an, denn unsere Jugend kennt keine Ruhe, sie ist ständig auf der Suche.

Außer dieser großangelegten Maßnahme wartete unser Kollektiv dem Internationalen Tag des Theaters mit schöpferischen Belegungen in Betrieben, Schulen, Berufs- und Hochschulen auf. Die Schauspieler erzählten in ungezwungener Atmosphäre über die

Im Blickfeld — Verkehrssicherheit

Im Kollektiv des Busverkehrs betriebs Nr. 1 in Semipalatinsk wird Verkehrssicherheit groß geschrieben. Das hat seine tiefen Gründe, denn die Wagen des Betriebs sind ausschließlich im Stadtverkehr eingesetzt.

„Unsere Fahrer müssen sehr aufmerksam sein, denn sie haben gegen sich einen höchst leichtsinnigen „Rivalen“ — den Fußgänger, der auf Schritt und Tritt die Straßenverkehrsordnung verletzt“, erzählt der Chefingenieur der Werkstatt, Vorsitzender der ständigen Betriebskommission für Verkehrssicherheit und Verantwortlicher für den technischen Zustand der Busse.

Die genannte Kommission überwacht fünf Tätigkeitsbereiche des Kollektivs. Die erste Gruppe für Kontrolle des innerstädtischen Verkehrs ist die größte, sie zählt 23 Mitglieder und wird vom stellvertretenden Betriebsdirektor Alexander Awerbuch geleitet. Zwanzig technische Mitarbeiter und Fahrer gehören der Gruppe für Aufsicht über den technischen Zustand der Wagen an. Die 3. Gruppe propagiert die Verkehrssicherheit an der Spitze steht der ehrenamtliche Verkehrsspezialist Wladimir Larzew.

Im Gebäude des Betriebsdienstes ist ein Kabinett für Verkehrssicherheit eingerichtet, das mit Schautafeln, Wandbildern, Verkehrsmodellen reich ausgestatt

Wanderläden

Von ihrer ersten Fahrt auf die weit entlegenen Umrbeitsweiden im Westteil des südlichen Batschaschgebiets sind die Wanderläden „Verkaufsstellen an Rädern“ aus der neuen Dorhandelsvereinigung Tschilik zurückgekehrt. Sie stellen den Familien der Schüler und Hirten Industriewaren und Nahrungsprodukte zu. Die Verkäufer nahmen von den Viehzüchtern Bestellungen auf moderne Kleidung zum Mai, Feinkost zum festlichen Tisch entgegen.

In den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ ist eine Vervollkommnung der Arbeitsorganisation der Konsumgenossenschaften der Handelsbedingung der Landbevölkerung vorgekennzeichnet. Die Gründung der Dorhandelsvereinigung in Tschilik, Gebiet Alma-Ata, ist der Anfang der Realisierung dieser Aufgabe. Zu dieser Handelsvereinigung gehören 15 Wanderläden, 5 ortsfeste Verkaufsstellen und eine Handelszentrale mit Handelslagern. Dank dieser Vereinigung wurde das Warenortiment der Wanderläden erweitert, die die Einwohner kleinerer und entlegener Dörfer und Aule bedienen.

Gegenwärtig wird die Gründung noch einiger Handelsvereinigungen neuen Typs vorbereitet.



UNSER BILD: Die besten Verkäuferinnen dieser Abteilung (von links) Nadja Alifewa, Sina Dudowa und Anna Strahheim.

Foto: A. Wotschel

Neues kardiologisches Zentrum

Männer im Alter zwischen 40 und 60 Jahren, die nach Angaben der Weltstatistik für Herzkrankheiten besonders anfällig sind, werden die ersten Patienten des Diagnostischen Kardiologischen Zentrums sein, das in einem Moskauer-Berzirk eingerichtet

ist. Ein automatisiertes Untersuchungssystem wird bei minimalen Zeiten qualifizierter Ärzte feststellen, ob die üblichen Anzeichen einer Herzkrankheit vorhanden sind.

Der Komplex ist vorläufig für die Ermittlung von zwei Krank-

heiten, von Ischämie und Abweichungen vom normalen arteriellen Blutdruck, bestimmt. Die Untersuchung einer Person nimmt etwa zwei Stunden in Anspruch.

Ed. HEINRICH
Semipalatinsk

Republikschachmeisterschaft

AKTJUBINSK. Hier hat die XXXIV. Republikschachmeisterschaft der Kasachischen SSR gestartet. Um die Goldmedaille ringen 18 der stärksten Schachspieler der Republik. Darunter der Weltklassenspieler Michail Muchin, Meister des Sports Boris Kaitajmow, Anatolij Noskow, Alexander Sinjajewski, Wladimir Seredenko u. a. Die Meisterschaft wird nach dem Kreisystem verlaufen.

Die Pumpstation — Herz der Erdölleitungsverwaltung Romaschkin — pulsirt Tag und Nacht ohne Unterbrechungen. Und ebenso rhythmisch arbeitet der ganze gewaltige Organismus der Station: durch die unterirdischen Arterien fließt in ununterbrochenem Strom das „schwarze Blut“ nach Almetjewsk, Gorki, Kubyschew, Sauberg, ebenerdig angestrichene Aggregate stehen in schnurgeraden Reihen im großen Saal und zischen und singen wie im Chor. Der Chef der Verwaltung Nikolai Denisowitsch Bratski, Veteran des hiesigen Betriebs, ein lebhafter Mann, machte mich ganz kurz mit der Pumpstation bekannt und fragte: „Was wollen Sie eigentlich über unseren Betrieb schreiben? Über die Arbeit der Menschen der Pumpstation?“ — „Ich möchte über die Arbeiter ihrer Pumpstation etwas Interessantes erfahren über Bestarbeiter, aber nicht nur über ihre Erfahrung in der Arbeit, über ihre Pläne, auch aus ihrem persönlichen Leben“, erkläre ich.

„Da sehen Sie die Maschinistin Hilda Robertowna Pilzer. Eine sehr gute Arbeiterin mit interessantem Lebensstil.“ Ich erblickte am anderen Ende des Maschinenraums eine unteretzte hellblonde Frau mit einem Malerpinsel in der Hand, die die Aggregate besichtigte und etwas nachdachte. Während wir uns ihr näherten, erzählte Nikolai Denisowitsch: „Sie begann hier als Hilfsarbeiterin, die schüchterne Frau machte sich durch Eigenen Namen, sie arbeitet hier bereits über 20 Jahre.“

Hilda kam 1953 in diesen Betrieb, als die Bauarbeiten im vollen Gang waren. Weglosigkeit, Kot bis an die Knie. Sie orientierte sich daran, wie alle Operateure auf den Pferden bis zur Pumpstation reiten mussten. Es kam vor, daß die Dampfmaschinen aussetzen, Erdölleitungen platzten.

Hildas Biographie verflocht sich seit jener Zeit mit der Biographie der Erdölleitungsverwaltung, mit der Geschichte der großen Erdölindustrie der Tatarischen Republik. Mit Hilfe dieser Frau wurden die neuen Erdölleitungen eingerichtet, eine neue Pumpstation in Betrieb genommen. Nach einigen Jahren kamen mächtige Pumpen und ferngesteuerte Geräte, Automatik. Im Prozess der Arbeit veränderten sich die Menschen selbst. Hilda fühlte sich immer sicherer und man achtete sie für ihren festen Charakter, für Beharrlichkeit und Arbeitsamkeit. Güte und Bescheidenheit. Sie zählte bald zu den Besten und wurde für gewissenhafte und hingebungsvolle Arbeit mit dem Orden „Ehrenauszeichen“ bedacht.

Hilda und ihre Kinder

„Hilda Robertowna, wie geht es dem Nestling?“

Sie lächelte. „Mein Viktor? Er ist ein bisschen unartig. Ein aufgeweckter Bub.“

„Und wie geht es Nadja? Schreibt Sascha oft?“ forschte der Chef weiter.

Ich wurde neugierig. Hilda Robertowna hat fünf Kinder.

Dann saßen wir mit ihr in dem kleinen Zimmerchen der Maschinisten, und ich hörte die Geschichte ihres Lebens und bewunderte diese Frau.

Seine Worte waren verwirrt, aufgeregt. Hilda verstand ihn nicht gleich, aber als sie die Bedeutung seiner Bitte verstand, bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen und sprach, erregt: „Oh, was sagst du, Mischa? Das kann ich nicht tun. Was wird deine Schwiegermutter, was werden die großen Kinder sagen?“

Doch Michail kam zu ihr nochmals und nochmals.

Hilda wurde ganz anders, hing oft ihren Gedanken nach. Liebe ist ihm nicht auch jetzt noch? fragte sie sich und sagte ja. Wer kann die Kinder meiner Jugend-

freundin besser als ich aufziehen? Es sind doch seine Kinder, qualten sie die Gedanken.

Bald bemerkte man die Änderung, die in Hilda vorging. Sie begann die Gesellschaft der Arbeitsgenossen zu meiden. Man hatte ihr gerade eine Wohnungszuweisung eingehändigt. Nein, sie wollte nicht in die neue Wohnung, ging kummervoll einher. Nach drei Tagen kam sie zum Chef, legte Zuweisung und Schlüssel auf seinen Arbeitstisch: „Nikolai Borisowitsch, bitte, überlassen Sie diese Wohnung jemand anderem. Ich habe beschlossen, zu heiraten.“

In Michails Haus empfing man sie unfreundlich, besonders die Schwiegermutter und die Töchter, die 13jährige Sofia und die 10jährige Nadja. Die Mädchen verstanden gut, daß Hilda nicht ihre Mutter war und empfingen sie miträuhlich, sahen sie mürrisch an. Der fünfjährige Sascha sah sie aber mit Neugier und Lächeln an. Und nur das Söhnchen — Rodion, in Windeln gewickelt, schlief ruhig in seinem Bett und verstand nichts.

Und noch verspürte Hilda den harten Blick von Ninas jüngerer Schwester und sah die zuckenden Schultern von Ninas Mutter, die leise weinte. Auf den Gesichtern der beiden Frauen konnte man deutlich ablesen: Niemand kann den Kindern die Mutter ersetzen.

Hilda bezwang sich und sagte lächelnd: „Guten Tag, meine Lieben! Ich will mit euch zusammen leben.“

Einige Wochen vergingen. Es war für Hilda nicht leicht. Michail gab sich Mühe, um Hilda beim Einleben zu helfen, sie vor den bösen Worten der Schwiegermutter zu bewahren. Doch manchmal war sie der Verzweiflung nah. Sie sah deutlich, welche eine finstere Wand der Entfrem-

ung zwischen ihr und den älteren Kindern entstand. Die Großmutter stachelte die Kinder gegen Hilda auf und flüsterte ihnen immer wieder zu: „Sie ist eine Fremde. Nennst sie nicht ‚Mama‘.“

EINE „Fremde Tante“ — diese Worte beleidigten Hilda besonders, aber sie bemühte sich um den Hausfrieden. Manchmal schaut sie das an der Wand hängende Porträt ihrer Freundin Nina an und sagt zu den Muttern treubeherrn Kindern: „Aber eure Mutter wollte euch als kluge, gutzugerichtete Kinder sehen“. Die Hausarbeit beendet, nahm sie an Ruhetagen oder nach der Arbeitsschicht den Kleinen Rodik aus dem Bett, wickelte ihn um, fütterte ihn und begann leise singend ihn einzulullen.

Die Schwiegermutter zog nach drei Monaten in jüngeren Tochter, kam aber oft zu ihnen ins Haus, verbrachte viel Zeit mit den Kindern. Als Rodik zu sprechen begann, lehrte ihn die Großmutter das Wort „Tante“ auszusprechen. Er schwätzte gern mit allen und auch mit seiner Großmutter, sprach das Wort „Tante“ anstatt „Tante“, was aber er verstand seine Bedeutung nicht, weil Hilda und die Geschwister ihm die Wörter „Ma-ma“, „Pa-pa“, „Ba-ba“, „So-nja“, „Nadja“, „Sa-scha“ nicht brachten, das Wort „Tante“ aber nie. Rodik plauderte froh „Tate“, „Tate!“ Aber wenn Hilda an der Türschwelle erschien, rief er laut „Ma-ma! Ma-ma!“ und streckte seine Häutchen nach Hilda aus, umarme und küßte sie. Der Kleinen wurde ein richtiges Mamasöhnchen und hing ihr immer am Rock.

Vielleicht darum wurde auch das Verhalten der Töchter zu Hilda besser. Bald begann auch Sascha Hilda Mutter zu nennen. Als er in die erste Klasse ging, kam er einmal froh aus der Schule und sagte: „Mama, ich habe eine ‚Fünf und zwei Vierer‘ bekommen. Da guck mal!“ und er zeigte ihr seine Heft.

Hilda prüfte sie, lobte ihn für alle guten Taten. Dann begann auch die beiden Schwestern Hilda zuerst schüchtern Mutter zu nennen. „Mama, gratuliere mir, man hat mich heute in den Konsum aufgenommen“, jubelte Nadja. „Es freut mich, mein liebes Kind, daß du schon so groß bist.“ Hilda wurde stolz, bemühte sich nur immer, unterstützte Hilda die Freude der Tochter, Michails Schwiegermutter beneidete sie und besuchte ihr Haus immer seltener.

Als Rodik vier Jahre alt war, gebar Hilda ihren eigenen Sohn Viktor. Die Schwiegermutter prophezeite: „Nun, jetzt wird Hilda keine Zeit mehr für Ninas Kinder finden.“

Aber alles kam anders. Die Geschwister umsorgten alle liebevoll und aufmerksam. Einem ganzen Monat lang kam Michails Schwiegermutter nicht. Sofia, Nadja und Sascha besuchten sie



ROSTOW am DON. Im Kulturpalast des Werks „Rostelmash“ fand das Schlußkonzert des Gebietswettbewerbs der Laienkünstler statt.

UNSER BILD: Ein Fragment der Tanzsuite „Kranz der Freundschaft“, die mehrere Tanzerkollektive darboten.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|------------|
| Gorki. Das blaue Leben. Erzählungen 1922—1924 | 1,30 Rubel |
| Christa Wagner. Die durchs Feuer liefen | 1,33 Rubel |
| Rudolf Kiefert. Die Versuchung | 1,31 Rubel |
| Denis Diderot. Jacques der Fatalist | 1,25 Rubel |
| Christine Wolter. Meine italienische Reise | 0,71 Rubel |
| Ferdinando Camon. Der fünfte Stamm. Roman | 0,83 Rubel |
| Kurt David. Die Überlebende. Novelle | 0,84 Rubel |
| Rudolf Braune. Das Mädchen an der Orga Privat. Ein kleiner Roman aus Berlin | 0,95 Rubel |
| Helmut Baleri. Die Köpfe oder das noch kleinere Organ | 0,87 Rubel |
| Johanna Braun, Gunter Braun. Der Irrtum des Großen Zaubersers. Ein phantastischer Roman | 0,60 Rubel |
| E. R. Greulich. ...und nicht auf den Knien. Roman vom streitbaren Leben des Artur Becker | 1,20 Rubel |
| Günter Radex. Es begann an einem Sonntag. Zur Revolution von 1905 bis 1907 in Russland | 0,40 Rubel |
| Manfred Kühne. Jugendträume. Roman | 1,52 Rubel |
| Herbert Otto. Zum Beispiel Josef. Roman | 1,09 Rubel |
| Werner Reimowski. Die Goldenen Wägen. Roman | 1,26 Rubel |
| Hans Cibulka. Liebeserklärung in R. Roman | 0,83 Rubel |
| Wladimir Grigorjew. Axiome des Zaubersats | 0,44 Rubel |
| Hans Bodenschütz. Körnerstraße 23. Geschichten aus einer Handwerkerfamilie | 0,85 Rubel |
| Jens Gerlach. Die See. Gedichte | 0,72 Rubel |
| Romain Rolland. Das Leben Michelangelos | 1,42 Rubel |
| Rolf Schneider. Von Paris nach Frankreich | 0,95 Rubel |
| Max Walter Schulz. Wir sind nicht Staub im Wind. Roman | 1,19 Rubel |
| Die Edelstein. Mit 63 Farbbildern, 49 Schwarzweißbildern, 28 Zeichnungen im Text und 28 Tabellen | 3,79 Rubel |
- KINDERLITERATUR
- | | |
|-----------------------------------|------------|
| Hans-Ulrich Lüdemann. Patenzjäger | 1,07 Rubel |
| Die Wunderbrille | 0,76 Rubel |
| Wunder aller Wunder | 0,23 Rubel |
- Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wolchod“, 473022, Zielnograd, ul. Mira 30, zu richten.